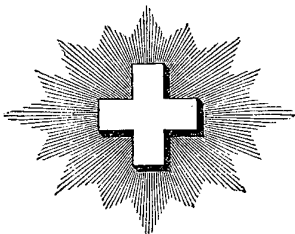


SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Patent Nr. 8694

14. Juli 1894, 6 Uhr, p.

Klasse 67

Emil SCHOLLER, in CRIMMITSCHAU (Sachsen, Deutschland).

Rechenmaschine.

Vorliegende Erfindung betrifft eine Rechenmaschine, welche ihre Verwendung beim ersten Rechnenunterricht in Elementarschulen finden soll und welche namentlich den Zweck verfolgt, den inneren Zusammenhang irgend einer Rechenoperation dem Schüler nur durch die bloße Anschauung, ohne daß irgend welches Denken dazu erforderlich ist, durchsichtig und klar vor Augen zu führen.

In beifolgender Zeichnung stellt als Ausführungsbeispiel Fig. 1 die Maschine fertig zum Gebrauch dar; Fig. 2 zeigt die Anwendung der Maschine bei der Lösung der Aufgabe $x = 6 \times 4$; Fig. 3 dieselbe bei der Lösung der Aufgabe $20 : 5$; Fig. 4 zeigt einen Schnitt nach x, x , Fig. 2.

Die Maschine besteht der Hauptsache nach aus einem Holzrahmen (*a*), welcher in der Mitte eine Zahlenskala (*b*) trägt; zu beiden Seiten der Skala sind in dem Rahmen (*a*) schwalbenschwanzartige Nuten (*c*, Fig. 4) ausgebildet, von denen die obere 20 quadratische, in der Nut verschiebbare, den Einern auf der Skala (*b*) entsprechende Steine (*d*) enthält, während die untere Nut nur 10 ebensolcher Steine aufweist. Die bei dem Gebrauch der

Maschine befolgte Methode wird an folgenden Beispielen klar gelegt.

Es sei die Aufgabe $x = 6 \times 4$ zu lösen (Fig. 2). Von der oberen und unteren Reihe werden immer abwechselnd vier Steine aneinander gereiht. Beim sechsten Male sind in der unteren Reihe nur noch zwei Steine vorhanden; es werden dann von der oberen Reihe noch zwei Steine zu Hülfe genommen, der letzte Stein steht auf 24, es ist also $6 \times 4 = 24$; ebenso ist daraus ersichtlich, daß 4 in 24 sechsmal geht.

Es sei die Aufgabe $x = 20 : 5$ zu lösen (Fig. 3). Es werden alle 20 Steine der oberen Reihe nach links geschoben, darauf fünf Steine der unteren Reihe nach links, und zwar fortgesetzt immer in der Weise, daß der erste Stein dieser aus fünf Steinen bestehenden Reihe neben diejenige Zahl der Skala zu stehen kommt, auf welcher vorher der letzte Stein der Reihe stand. Da man diese Operation viermal hintereinander ausführen kann, ergibt sich die Lösung $20 : 5 = 4$.

PATENT-ANSPRUCH:

Rechenmaschine, gekennzeichnet durch

einen rahmenartig ausgebildeten, oben offenen
Holzkasten (a), der in der Mitte eine Skala
enthält, an deren beiden Seiten in schwalben-

schwanzartigen Nuten Steine verschiebbar an-
geordnet sind.

Emil SCHOLLER.

Vertreter: BOURRY-SÉQUIN, in ZÜRICH.

Emil Scholler.
14. Juli 1894.

Patent Nr. 8694.
1 Blatt.

